

Copie

COMANDAMENTUL DN CAPETENIE AL ARMATEI  
DEPARTAMENTUL GUVERNATORULUI CIVIL AL  
TRANSNISTRIEI  
Direcția Comerțului

55417 22 Aug. 1942

CENTRALA EVREILOR DIN ROMANIA  
Intrat 27 Aug. 1942  
Inreg. sub No. 21232  
Rezolvat sub No. 736 notă

Către

CENTRALA EVREILOR DIN ROMANIA

București  
Str. Dr. Burghelen No. 3

La adresa Dvs. din 27 Iulie 1942  
vă răspundem că în principiu s'a aprobat  
cererea Dvs.

Suntem dispuși a da diferite ali-  
mente pentru care însă urmează să depuneți  
la B.N.R. cont avans conform conveției din  
7 Iulie 1942 1.000.000 Lei, ca fond pentru  
acoperirea mărfurilor ce vom da diferitelor  
Centre ce ni se vor indica de către Centrală.

DIRECTOR,  
ss. Nicolae Canari

/L.S./

Șeful Serviciului,  
ss. Indesc.

Copie conf. cu originalul.

*Spitzer  
Kamm*

*Zimmer  
1 Sept 1942*

DIE HILFSAKTION

FUER DIE NACH TRANSNISTRIEN DEPORTIERTEN  
JUDEN

Organisatorisches.

Mit Gesetz vom Dezember 1941 ist die JUDENZENTRALE Rumäniens  
geschaffen worden (Centrala Evreilor din România), welche berufen  
ist, die Interessen der Juden Rumäniens zu vertreten.

Mit dem Regierungserlasse vom 10. Dezember 1941 ist die Zentrale  
ermächtigt worden, die nach Transnistrien verschleppten Juden  
mit Geld und Medikamenten zu unterstützen.

Die Zentrale hat ihre Arbeiten Mitte Februar 1942 aufgenommen  
und unmittelbar darauf ist eine Abteilung der Fürsorge für die  
Juden Transnistriens geschaffen worden.

Diese Abteilung wird von <sup>einigen</sup> Vorstandsmitgliedern der Zentrale geleitet,  
den ein Komitee von 12 Mitgliedern, aus den verschiedensten  
Schichten der Bevölkerung zur Seite steht.

Die nach Transnistrien gebrachten Juden sind auf verschiedene  
Ortschaften aufgeteilt (etwa 30 Siedlungen innerhalb von 4 po-  
litischen Bezirken). Die Anzahl der Juden in den einzelnen  
Zentren ist nur approximativ bekannt und variiert zwischen je 1  
und 4000, mit Ausnahme von Meghilev, das etwa 12.000 beherbergt.

Jede Siedlung hat ein jüdisches Komitee, welches von den Orts-  
behörden ernannt und den Reihen der Verschleppten entnommen ist

Die Judenzentrale in Bukarest steht in Verbindung mit den Lokal-  
komitees, durch welche die Hilfsaktion geführt wird.

Auf Grund besonderer Bewilligungen der Regierung war die Zentrale  
in der Lage, einen Geldüberweisungsverkehr für Privatsendungen  
einzurichten derart, dass im Lande wohnende Juden nunmehr die  
Möglichkeit haben, ihren nach Transnistrien verschleppten Angehö-  
rigen und Bekannten Geldunterstützungen zukommen zu lassen.

Programm der Hilfeleistung Fast in allen Siedlungen Transnistriens sind öffent-  
liche Ausspeisungsaktionen; in den grösseren Ortschaften  
wurden auch Spitäler und Altersversorgungsheime  
errichtet, in einigen Ortschaften geht man daran,  
auch Waisenhäuser zu eröffnen.

Diese Aktionen werden von den früher erwähnten Orts-  
komitees geführt.

./.

In der ersten Zeit ihrer Tätigkeit hat die Hilfsaktion der Zentrale sich ausschliesslich mit der Versorgung der Komitees mit Geldmitteln und Medikamenten befasst.

Über Ansuchen der Zentrale sind jetzt ihre Befugnisse dahin ausgedehnt worden, dass sie berechtigt ist, eine Altkleidersammlung einzuleiten und die gesammelten Kleider und Schuhe nach Transnistrien zu schicken. Letztens hat die Zentrale die Bewilligung erhalten, Werkzeuge, verschiedene Materialien und Haushaltsgegenstände zu schicken, und es ist zu hoffen, dass dadurch einem Teile der Deportierten die Möglichkeit gegeben werden wird, sich wirtschaftlich zu betätigen.

Bisher Die Mittel für die Hilfsaktion werden im Wege von  
Geleistetes Sammlungen und Spenden aufgebracht.

a) Geldüber- Angesichts der Tatsache, dass ein grosser Teil der  
weisungen Juden Rumäniens aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet wurde und der weiteren Tatsache, dass den Juden in letzter Zeit schwere Lasten verschiedener Art auferlegt wurden (Zwangsanleihe, Kleiderabgabe u. dgl.) geht die Sammlung nur sehr schwer vor sich.

Bei aller aufopfernder Mühe derjenigen, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben und trotz dem grossen Verständnis, das man in manchen Schichten der Bevölkerung findet, ist man noch nicht so weit, um den Ortskomitees die Mittel für die Erhaltung der Ausspeiseaktion und der Spitäler zur Verfügung zu stellen.

Nach bisherigen Erfahrungen und Berechnungen waren für die Erhaltung dieser Institutionen zwischen 14 und 15 Millionen Lei monatlich erforderlich. Die bisherigen Sammlungen haben leider nur annähernd die Hälfte des jeweiligen Bedarfes gedeckt und wie immer die Aktion intensiviert werden sollte, kann, unter den heutigen Umständen mit der Aufbringung solcher Beträge nicht gerechnet werden. Es wird alles getan, um die Anzahl der Spender und derjenigen, die sich zu periodischen Beträgen verpflichten, zu steigern, und es wird alles daran gesetzt, dass wenigstens verhütet werden wird, dass die Leute zu Tausenden Hungers sterben sollen, wie es der Fall war, bevor die Hilfsaktion ihre Tätigkeit hat aufnehmen können.

./.

## b) Medikamente.

Einen grossen Teil der Aktion nimmt die Versorgung der Leute mit Medikamenten ein. Mit Rücksicht auf die äusserst ungünstigen Wohnverhältnisse (mitunter müssen 10-15 Menschen in einem Raume wohnen, der für menschliche Wohnungen überhaupt nicht geeignet ist), - bei der schlechten Ernährung und der grimmigen Kälte des vergangenen Winters, bei dem Mangel jeglicher hygienischen Einrichtungen, mussten sich natürlicherweise die Krankheiten häufen. In den meisten Ortschaften hat monatelang der Flecktyphus gewütet und erschreckende Opfer an Menschenleben gefordert.

Nachdem an Ort und Stelle fast keine Möglichkeit gegeben ist, Medikamente zu bekommen, sind die Leute ausschliesslich auf die Sendungen aus Bukarest angewiesen.

Serum gegen Flecktyphus ist hier nicht aufzutreiben gewesen. Hingegen wurden bis nun beträchtliche Quantitäten an andern Medikamenten (Herz- und andere Tonica, Calcium, Mittel gegen Lungen-Magen- und andere Krankheiten, Salben aller Art, Deparasitierungsmittel, Sera- und Impfstoffe gegen Paratyphus und Desinterie u. a.) geschickt.

Bei dem grossen Bedarf an Heilmitteln, der dort herrscht, und angesichts der grossen Anzahl von Menschen, die zu versorgen sind, waren die gesandten Quantitäten leider nicht an allen Orten ausreichend.

Hierzu kommt, dass hier in der letzten Zeit Mangel an Medikamenten herrscht. Viele Artikel sind auch für teures Geld nicht aufzutreiben.

Die Versorgung der Leute mit Medikamenten gestaltet sich demzufolge von Tag zu Tag schwieriger.

Kleider Der Bedarf an Kleidern und Schuhen ist ungemein gross,  
und zumal wenn man bedenkt, dass die Deportierten nur ein  
Schuhe ganz geringes Gepäck mit sich nehmen konnten und bei den dort gegebenen Wohn- und Lebensverhältnissen die Kleider viel rascher als sonst sich abnutzen müssen.

Eine Möglichkeit für Anschaffungen gibt es dort überhaupt nicht, so dass viele Leute in Bezug auf ihre Bekleidung sich in einem aussergewöhnlich schweren Zustande befinden.

Aus Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen, konnte die Kleideraktion erst jetzt beginnen. Einen allzugrossen Erfolg kann man sich jedoch von ihr nicht versprechen, nachdem die jüdische Bevölkerung im letzten Jahre mehrfach zur Abgabe von Kleidern verpflichtet

./.

285  
wurde, so dass die Vorräte zusammengeschrumpft sind.

Wie erwähnt, hat die Zentrale die Genehmigung bekommen, Werkzeuge und verschiedene Materialien zu schicken. Es wird jetzt daran gearbeitet, Werkzeuge aller Art für Landarbeiter und Handwerker, sowie verschiedene Materialien und Haushaltsgegenstände anzuschaffen, um wenigstens einem Teile der Deportierten Arbeitsmöglichkeit zu geben. Diese Anschaffungen jedoch bedürfen grosse Geldmittel, welche nur schwerlich werden aufgebracht werden können, so dass man vorläufig sich mit der Durchführung von bloss einem Teile des Programmes wird begnügen müssen.

Mittel a) Wenn auch die Bemühungen, die im Gange sind, um die Arbeitsfähigen wenigstens zum Teile wieder produktiv zu machen, Erfolg haben werden, wird leider eine Anzahl von 40-50.000 Seelen -unter allen Umständen- aus öffentlichen Mitteln erhalten werden müssen.

Die Geldsammlungen gehen, wie bereits erwähnt, schwer vor sich, so dass sie lange nicht ausreichen, um den Ausspeisungsaktionen dazu zu verhelfen, dass sie auch nur eine Mahlzeit und eine minimale Brotration täglich an alle Bedürftigen verabreichen könnten.

Es tut daher dringend not, dass der Aktion entsprechende Geldmittel zur Verfügung gestellt werden sollen.

Es könnten eventuell zu diesem Zwecke Sperrlei verwendet werden. Es ist nämlich anzunehmen, dass schweizerische Konto-Inhaber bei der hiesigen Nationalbank Lei-Guthaben besitzen, die sie nur für Zahlungen im Lande (in Rumänien) und nur mit Zustimmung der Nationalbank verwenden können. Diese Sperrlei werden gewöhnlich mit einem grossen Disagio gegenüber dem offiziellen Kurse gehandelt. Es ist anzunehmen, dass die Nationalbank ihre Zustimmung geben wird, dass die Lei der Judenzentrale Rumäniens zur Verfügung gestellt werden sollen. Auf diese Weise könnten die Lei konvenabel angeschafft werden, indem die dortigen Spender diese Lei-Guthaben erwerben, sich das Guthaben bei der hiesigen Nationalbank überschreiben und es der Zentrale zum Zwecke der Hilfsaktion zur Verfügung stellen.

b) Weiters sind Medikamente aller Art (Mittel gegen Herzlungen-Magen- und Augenkrankheiten, Tonika, Salben, Deparasitierungsmittel u. dergl.) dringend notwendig, zumal die Anschaffung an hiesigen Plätze sich täglich schwieriger gestaltet.

Zu bemerken ist, dass unter den Deportierten sich eine

./.

entsprechende Anzahl von Ärzten befindet und in den grösseren Zentren Krankenhäuser eingerichtet sind. Leider ist eine beträchtliche Anzahl von Ärzten der Fleck-Typhus-Epidemie, die im vorigen Winter gewüthet hat, zum Opfer gefallen.

c) Ebenso dringend sind Kleider und Schuhe. Es wird hier wohl jetzt eine Sammlung von Kleidern und Schuhen unter der hiesigen jüdischen Bevölkerung eingeleitet, leider aber kann man sich, wie bereits bemerkt, keinen grossen Erfolg versprechen.

Die Sendungen (Geld sowohl als alle andern Gegenstände) wären an die Zentrale (genaue Adresse: Centrala Evreilor din Romania, Bucuresti, Str. Dr. Burghilea No. 3) zu richten.

Für Medikamente und Kleider wäre erwünscht, die hiesige Zweigstelle des Roten Kreuzes einzuschalten, indem die Gegenstände ihr zugeschiedt werden, mit dem Auftrage, sie der Judenzentrale zur Verfügung zu stellen. Sollte dieser Weg nicht gangbar sein, wären die Sendungen direkt an die Zentrale zu adressieren.

Was die Verwendung betrifft, gibt die Zentrale und das erwähnte Komitee mit Rücksicht auf die Personen, die die Aktionen leiten, vollste Gewähr dafür, dass die Sendungen ihrer Bestimmung werden zugeführt werden. Auch die Ortskomitees der einzelnen Siedlungen zeigen sich ihrer Aufgabe gewachsen.

Schliesslich soll noch erwähnt werden, dass die Errichtung von WAISENHÄUSERN für etwa 2000 Waisen im Gange ist. Ebenso sind auch die Bemühungen im Gange, um der Jugend den Unterricht der niedrigen Schulklassen zu ermöglichen.